

Die Verwandlung – Teil 29

Was wirklich am Kreuz auf Golgatha geschah

Das, was sich da auf der Erde abspielte, ist sehr gut dokumentiert. Alle Schreiber der Evangelien berichten von:

- Dem Verhör von Jesus Christus vor den religiösen Führern Jerusalems
- Seiner Verhandlung vor Pontius Pilatus
- Seiner Geißelung durch römische Soldaten
- Seiner Kreuzigung

Die Erniedrigung und physischen Todesqualen, die mit Seiner Kreuzigung einhergingen, wurden in vielen Predigten und Büchern thematisiert. Wir sind über die unerträglichen Schmerzen, die Jesus Christus ertragen musste, als Er ans Kreuz genagelt und Ihm die Dornenkrone in den Kopf eingedrückt wurde, informiert und wissen Bescheid, dass Sein Todeskampf in den drei Stunden, in denen Er in aller Öffentlichkeit und von Seinen Gegnern verspottet dort hing, intensiver wurde.

Die Bedeutung dieses Geschehens ist allerdings nicht so leicht zu verstehen. Betrachten wir das Kreuz aus dem Blickwinkel der Besänftigung, den die meisten von uns gelernt haben, dann sieht das etwa wie folgt aus: Da Jesus Christus ein sündenfreies Leben führte, verdiente Er den Tod nicht. Dennoch unterwarf Er sich dem Wunsch Seines Vaters und wurde zu einem Opfer, auf das die Schuld für unsere Sünden auf Ihn gelegt wurde. Dann bestrafte Gott Ihn, um die Strafe, die wir verdient hätten, abzugelten. Indem Jesus Christus unsere Strafe auf sich nahm, sprach der himmlische Vater uns von der Schuld für unsere Sünden frei. Deshalb können alle, die Jesu Sühneopfer reumütig und bußfertig und Ihn als ihren HERRN und Erlöser angenommen haben und nach Seiner Lehre leben, vor dem heiligen Gott stehen.

Obwohl dieses Szenario unser angeborenes Schamgefühl für unsere Sünden und Vergehen beruhigen mag, ist das nur ein Teil der ganzen Geschichte. Wenn wir hier stehenbleiben, sieht es so aus, als hätten der himmlische Vater und Sein Sohn lediglich eine göttliche Version des Spiels „Guter gegen böser Polizist“ gespielt. Um den fordernden Richter des Universums daran zu hindern, Seinen ganzen Zorn an uns auszulassen, griff Jesus Christus ein und schlug sich für uns in die Bresche. Der Zorn des himmlischen Vaters zerstörte Seinen Sohn und wurde dadurch gemildert.

Das ist aber nur die menschliche Sicht dieses einzigartigen Ereignisses. In der Bibel finden wir viele kleine Hinweise, die zu einer weitaus vollständigeren Perspektive führen. Hierbei sehen wir, was dabei IN GOTT geschah: Der himmlische Vater und Sein Sohn Jesus Christus vollbrachten

ZUSAMMEN ein Werk; nicht um den Zorn des himmlischen Vaters zu besänftigen, sondern um uns von unseren Sünden zu reinigen. Ihr Ziel war nicht nur, Sünde zu bestrafen, sondern deren Macht zu zerstören und einen Weg anzubieten, durch den die Menschen von der Zerbrochenheit der Sünde errettet werden und so die Beziehung wieder erfahren können, die Gott schon immer mit ihnen haben wollte.

Aus dieser Perspektive erkennen wir, dass es bei diesem Geschehen NICHT NUR um die Bestrafung eines unschuldigen Opfers ging, sondern um etwas weitaus Großartigeres.

Mehr als nur ein Opfer

Ja, Jesus Christus wurde brutal gequält, und die römischen Soldaten beabsichtigten auch, dass diese extreme Folter zum Tod führte. Aber das ist nur die halbe Geschichte. Nichts in ihrer Macht Stehende hätte ausgereicht, um den Sohn Gottes zu töten.

Jesus Christus war also weder ein Opfer der Lügen religiöser Führer noch der korrupten römischen politischen Machenschaften. Keine Qual der Welt hätte Ihn töten können. Der Tod konnte nur eintreten, wenn Er sich ihm hingab.

Johannes Kapitel 10, Verse 17-18

17 „Um deswillen (der Herde willen) hat der Vater Mich lieb, weil ICH Mein Leben hingebe, damit ICH es wieder an Mich nehme; 18 niemand nimmt es Mir, sondern ICH gebe es freiwillig hin. ICH habe Vollmacht, es hinzugeben, und ICH habe Vollmacht, es wieder an Mich zu nehmen; die Ermächtigung dazu habe ICH von Meinem Vater erhalten.“

Die Kreuzigung an sich konnte Jesus Christus also nicht töten.

Hesekiel Kapitel 18, Vers 4

„Bedenkt wohl: Alle Seelen gehören Mir, die Seele des Vaters so gut wie die des Sohnes – beide gehören Mir: Die Seele, die da sündigt, die soll sterben!« (vgl. Jer 31,29-30)

Da Jesus Christus keine einzige Sünde begangen hatte, konnte der Tod Ihn nicht besiegen. Stattdessen lieferte sich Jesus Christus ihm FREIWILLIG aus, um etwas viel Wertvolleres zu erreichen. Es war nicht so, dass Er sich nur der Kreuzigung beugte, sondern Er legte am Schluss sogar noch Seinen Geist in die Hände des himmlischen Vaters und gab sich dem Tod hin.

Weder Adam und Eva im Garten Eden noch Jesus Christus am Kreuz waren Opfer der Entscheidungen anderer Menschen. Selbst in der makellosen Schönheit der unberührten Schöpfung konnten Adam und Eva nicht die

Stärke in ihrem Herzen finden, Gott zu vertrauen und ihren eigenen Wünschen zu entsagen. Doch unter grausamen Qualen am Kreuz und umgeben von tiefer Finsternis gab sich Jesus Christus bewusst und ununterbrochen dem Willen Seines Vaters hin.

ER hätte diesen schmerzhaften Prozess jederzeit unterbrechen, eine Heerschar von Engeln herbeirufen und Seine Peiniger vernichten können. Welch eine erstaunliche Tat! Kein Mensch gibt sich den schwierigsten Zeiten seines Lebens freiwillig hin. Man fühlt sich selten sicher, wenn sich die Umstände dramatisch verschlechtern oder wenn Leute einem nichts Gutes gönnen und einen nur ausnutzen wollen. Wenn man da eine Schar von Engeln zur Lösung der jeweiligen Probleme herbeirufen könnte, dann wäre das gut. Man geht nicht aus freien Stücken durch die dunklen Phasen seines Lebens. Als Christ hat man lediglich die Wahl, entweder dem Willen Gottes entsprechend oder eigenmächtig darauf zu reagieren.

Dass Jesus Christus so viel Feindseligkeit gegen sich selbst ertrug, wo Er doch die Freiheit besaß, das Ganze in einem beliebigen Moment zu beenden, macht das Kreuz noch viel wertvoller. So, wie wir Menschen durch eine freie Entscheidung in die Fänge der Sünde geraten sind, hat Jesus Christus uns auch FREIWILLIG daraus befreit. Sein Beispiel zeigt uns auch, dass wir keine Opfer sind. Auch wenn uns Andere womöglich unerfreuliche Dinge zufügen, haben wir weiterhin die Freiheit, im Vertrauen auf Ihn das Böse zu überwinden. Auch die dunkelsten Momente unseres Leben macht Gott durch das Wunder Seiner Gnade wieder gut.

Nicht nur Jesus Christus ...

Die Beziehung zwischen dem himmlischen Vater, Seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist ist immer noch ein Geheimnis, das wir nicht mit absoluter Sicherheit lüften können. Gott hat sich am Kreuz aber nicht selbst aufgeteilt. Weitläufig wird das Kreuz so verstanden, dass der himmlische Vater – aus sicherer Entfernung – Seinen Zorn an Seinem Sohn Jesus Christus ausließ.

Eine solche Vorstellung verleugnet nicht nur Gottes ureigenstes Wesen, sondern verfälscht auch das eigentliche Geschehen am Kreuz. Paulus schrieb:

2.Korinther Kapitel 5, Vers 19

Denn (so steht es:) Gott war in Christus und hat die Welt mit sich versöhnt, indem Er ihnen ihre Übertretungen nicht anrechnete und in uns das Wort von der Versöhnung niedergelegt hat.

Der himmlische Vater war KEIN ferner Beobachter, sondern war aktiv an diesem Erlösungswerk beteiligt. ER sandte Jesus Christus nicht, um etwas zu

erledigen, wozu Er selbst nicht bereit war, sondern Er selbst handelte durch Seinen Sohn, um unsere Erlösung zu erwirken.

Matthäus Kapitel 27, Vers 46

Um die neunte Stunde aber rief Jesus mit lauter Stimme aus: »Eli, Eli, lema sabachthani?«, das heißt: »Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?« (Ps 22,2)

Manche deuten diesen Ausruf von Jesus Christus in der Weise, dass Sein Vater Seinen Sohn verlassen hätte, also dass der himmlische Vater Seinem Sohn in der dunkelsten Stunde den Rücken zugekehrt hätte. Sie argumentieren: „Der himmlische Vater kann es nicht ertragen, Sünde anzuschauen. Deshalb musste Er Sein Gesicht von Seinem Sohn abwenden, als unsere Sünden auf Ihn geladen wurden.“

Der himmlische Vater hat sich aber NIEMALS von der sündigen Menschheit abgewandt. ER hatte sich nach dem Sündenfall nicht im Garten Eden vor Adam und Eva versteckt. Das erste Menschenpaar versteckte sich vor Ihm, als Er nach den beiden schaute. Nicht Gott ist es, Der den Anblick von sündigen Menschen nicht ertragen kann, sondern wir in unserer Sünde können es nicht aushalten, Gott anzuschauen. Nicht Er versteckt sich vor uns, sondern wir vor Ihm. Gott ist mächtig genug, die Sünde anzusehen, ohne davon angetastet zu werden. Das hat Er immer so getan, auch am Kreuz auf Golgatha.

Der himmlische Vater war voll und ganz in alle Bereiche des unfassbaren Plans eingebunden. Das Ausmaß des Schmerzes, welcher die Gottheit an diesem Tag zerriss, können wir mit unserer begrenzten Sichtweise auch nicht ansatzweise erahnen.

Wichtig ist allerdings, dass wir erkennen, dass die drei Personen Gottes das gemeinsam vollbracht und den zur Zerstörung der Sünde und zur Freisetzung ihrer geliebten Menschen notwendigen Prozess ausgehalten haben. Jesus Christus war NICHT das Opfer, und der himmlische Vater war NICHT der Täter. Sie führten einen Plan aus, den sie – Vater, Sohn und Heiliger Geist – sich an dem Tag ausgedacht hatten, als sie sich zur Erschaffung von Mann und Frau entschieden hatten. Gemeinsam waren sie bereit, den Preis für diese Beziehung, die sie so gerne mit uns teilen wollen, zu bezahlen.

2.Korinther Kapitel 5, Vers 21

ER (der himmlische Vater) hat Den (Jesus Christus), Der Sünde nicht kannte (= von keiner Sünde wusste), für uns ZUR SÜNDE (d.h. zum Sündenträger; vgl. Jes 53,6) gemacht, damit wir in Ihm Gottes Gerechtigkeit würden.

Wenn man behauptet, dass der himmlische Vater die Schuld unserer Sünden

auf Jesus Christus legte, damit Er Ihn bestrafen konnte, dann verfehlt man das Eigentliche. Jesus Christus war nicht nur unserer Sünde schuldig; ER WURDE sogar zur Sünde selbst. Beachte, dass das Wort „Sünde“ hier in der Einzahl steht. Es geht hier also nicht um die einzelnen sündigen TATEN, sondern um die eigentliche Ursache der Sünde – der eigennützigen, auf sich selbst vertrauenden Natur, die sich über Gott erhebt.

Paulus schrieb, dass der himmlische Vater Jesus Christus zu einem bestimmten Zeitpunkt zur PERSONIFIZIERTEN SÜNDE machte. Auf den ersten Blick mag das nicht so wichtig erscheinen; es ist aber von ENTSCHEIDENDER BEDEUTUNG, wenn wir verstehen wollen, was an jenem Kreuz auf Golgatha tatsächlich geschah! Gott kümmerte sich dort nämlich nicht nur um unsere Sünden, sondern gleichwohl um die Natur der Sünde selbst.

Indem Gott zuließ, dass Seine Person durch den Sohn mit der Sünde in Berührung kam, konnte Er in sich selbst den Sieg über das erlangen, wogegen wir nicht hätten ankämpfen können. Durch den physischen Leib von Jesus Christus kam die Sünde direkt in Kontakt mit der Macht Gottes und wurde von Ihm vollständig besiegt.

Damit wird der Trugschluss einer gesetzlichen oder auf Leistung beruhenden Annäherung an Gott widerlegt. Jesus Christus wurde genau deshalb für uns zur Sünde, weil wir ihr machtlos gegenüberstanden. Das geht deutlich aus der Bibel hervor. Wenn auch nur einer von uns aus eigener Kraft hätte gerecht sein können, wäre es nicht notwendig gewesen, dass Jesus Christus gestorben wäre. Als wir sündigten, weil wir kein Vertrauen in Gott hatten, wurde die Sünde für uns zur unausweichlichen Falle. Ohne vollständiges Gottvertrauen konnten wir die Sünde nicht überwinden. Und solange wir durch die Sünde mit geistlicher Blindheit geschlagen waren, konnten wir Gott nicht vertrauen.

Somit nimmt Gott durch den physischen Leib von Jesus Christus die Sünde in sich auf und vollbringt das, wozu das mosaische Gesetz nie imstande gewesen wäre.

Römer Kapitel 8, Verse 3-4

3 Denn was dem (mosaischen) Gesetz unmöglich war, das, worin es wegen (des Widerstandes) des Fleisches ohnmächtig war – Gott (der himmlische Vater) hat (es vollbracht), (nämlich) die Sünde im Fleische verurteilt, indem Er Seinen Sohn (Jesus Christus) in der Gleichgestalt des Sündenfleisches und um der Sünde willen sandte, 4 damit die Rechtsforderung des Gesetzes ihre Erfüllung fände in uns (oder: an uns), die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste.

Der himmlische Vater hat also die Sünde im Fleisch von Jesus Christus verurteilt. Beachte, dass hier nicht die Sünder verdammt werden, sondern die ihnen innewohnende Sünde. Wir geistig Wiedergeborenen sind von einer Verurteilung frei, weil Jesus Christus bereits dafür die Verdammnis auf sich genommen hat. Die Verdammnis konnte über die Macht Gottes keine Oberhand gewinnen. Und indem ihre Macht am Kreuz durch Jesus Christus gebrochen wurde, öffnete der himmlische Vater die Tür für all diejenigen, die von der Sünde frei werden und in Gottes Reich leben wollen.

Beachte, dass Gott weniger unsere Sünden als die eigentliche Macht der Sünde im Blick hat. Das ist entscheidend! Das Kreuz auf Golgatha war nämlich mehr als nur eine Bestrafung für unsere Sünden. Es war mehr als nur die Bereitschaft von Jesus Christus, als unschuldig Opfer an unserer Statt zu sterben. Natürlich kommt das in diesem Bild als ein Teil dessen zum Ausdruck, was geschah; aber durch Strafe allein wird die Macht der Sünde noch nicht gebrochen.

Das sehen wir auch in unserer Gesellschaft. Kinder, die für ihr Fehlverhalten bestraft werden, überlegen sich nur, wie sie das nächste Mal ihre Tat besser verbergen können, oder sie wiederholen das Gleiche trotz bester Vorsätze. Sehr viele Menschen, die eine Gefängnisstrafe absitzen, werden innerhalb kurzer Zeit nach ihrer Freilassung wieder rückfällig. Ist uns nicht allen bewusst, dass unser fleischliches Verlangen häufig stärker ist als Strafandrohungen oder negative Folgen?

Nein, am Kreuz ging es nicht in erster Linie um den Vollzug einer Strafe, sondern um den Sieg über die Macht der Sünde. Der himmlische Vater bestrafte in Seinem Sohn Jesus Christus nicht nur die Sünde, sondern reichte Ihm außerdem das Gegenmittel für die Sünde zum Trank. So konnte Jesus Christus durchhalten, bis die Sünde selbst zerstört war.

Jeder, der Jesus Christus als Seinen HERRN und Erlöser annimmt, seine Sünden aufrichtig bereut, Buße tut und nach Seiner Lehre lebt, kann nun in der Realität leben, die dieses Gegenmittel bewirkt hat und durch eine wachsende Beziehung zum Schöpfer aller Dinge die Sünde überwinden.

Für Deinen eigenen Weg mit Gott

- Was fällt Dir als Erstes ein, wenn Du über den Tod von Jesus Christus nachdenkst?
- Denke dabei über das Sichtbare hinaus und erkenne, was da zwischen dem himmlischen Vater und Seinem Sohn geschah, als beide für Dich einen Ort der Geborgenheit bereitstellten, um Dich vor der Zerstörung der Sünde selbst zu schützen.
- Hier gibt es nicht mehr zu tun, als Gott unsere Dankbarkeit für dieses

wunderbare Geschenk zum Ausdruck zu bringen.

Anregungen für das Gespräch in der Bibelgruppe

- Tauscht Euch darüber aus, wie die Ereignisse am Kreuz auf Golgatha Euer Leben verändert haben. Welche Geschehnisse sind dabei für Euch besonders wichtig?
- Was ging wohl in diesen Momenten zwischen dem himmlischen Vater und Seinem Sohn vor?
- Was bedeutet es für Euch, dass Jesus Christus zur Sünde selbst wurde? Tragt Eure Gedanken dazu zusammen.
- Lest die Berichte über die Kreuzigung in den Evangelien und dankt gemeinsam dafür, wie unbeschreiblich weit Jesus Christus gegangen ist, damit wir in Seinem Namen ewiges Leben haben können.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).